Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 6 (1979)

Vorwort: Wechsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wechsel

Es regnete den ganzen Morgen in Manhattan, um die Mittagszeit brachen die ersten zaghaften Sonnenstrahlen hervor, und jetzt kämpfen sie mit den raschen Kumuluswolken und werfen ihr kreisendes Licht über die Wolkenkratzer. Zwischen den Wohntürmen schieben sich schmale Fernsichten ein, deren messerscharfe Geschliffenheit einem selbst in New York klarmacht, dass es Herbst sein muss. Von Grämigen aus ersähe ich nun die Station auf dem Säntis droben, und über dem Winzenberg wäre eine derartige Bläue, dass man eigentlich Weinberge an seinen Abhängen vermutete. Doch der Wein wird ins Toggenburg eingeführt – und das Vorwort zu den Annalen auch. Das eine soll so bleiben, das andere hingegen nicht.

Freilich: wollte man dem Leser bloss Jahr für Jahr ans Herz legen, wie zackig die Churfirsten seien, wie grün die Auen und weiss der Schnee, dann könnte man das aus Rio de Janeiro geradesogut wie aus Honolulu oder Mogelsberg. Doch mit diesen allerbescheidensten Anliegen der Heimatschriftstellerei haben wir nie sympathisiert. Der Grund dafür ist auch ganz einfach: jene Schreiberei ist so simpel, dass sie mit Heimat keinen Deut zu tun hat. Ihre Klischees lassen sich herumschieben wie Dominosteine. Man kann sie tatsächlich in irgendeinem Winkel der Welt für irgendeinen anderen schreiben.

Heimat in einem durchdachteren Sinn ist eher ein Destillat aus einem Frage-und-Antwort-Spiel. Die vertraute Umgebung stellt täglich Fragen, auf welche man die Antworten zu kennen vermeint, bis man sich täuscht, wieder täuscht, dann doch nicht täuscht usw. So fügt sich in Auseinandersetzung mit Zeit und Umwelt eine grösstmögliche Vertrautheit zusammen, die indessen stets einen Rest, ja einen riesigen Rest, an Unvertrautem enthält. Auf dieser Schwelle sollten die Annalen eigentlich ihren Platz haben: wo das Vertraute ins Unbekannte ausufert. Hierfür muss man sich im Toggenburg umsehen und nicht, was ich jetzt tue, im fensterlosen Plenarsaal der Vereinten Nationen am East River. Ich verabschiede mich folglich mit dieser Nummer als Herausgeber der Toggenburger Annalen.

Als mein Nachfolger konnte Dr. Bernhard Anderes gewonnen werden. Kunsthistoriker von Beruf, Mitverfasser des Schweizer Kunstführers… doch was will man ihn vorstellen, er ist ja den Lesern der Toggenburger Annalen durch seine früheren reichhaltigen Beiträge bestens bekannt. Ich schätze mich sehr glücklich, ihn, zusammen mit Rolf App, als Herausgeber der Annalen zu wissen.

Ich ziehe mich also aufs internationale Parkett zurück. Meine vor ein paar Jahren einmal geäusserte Ansicht indessen, dass man mehr auf das Lokale achten müsse, da sich das Weltgeschehen seiner ohnehin ungefragt bediene, hege ich unerschüttert weiter. Tatsächlich bekommt das Weltgeschehen nur im Spiegel des Lokalen einen Sinn, und – für einige hundert-und-mehr-prozentige Schweizer muss man die Kehrseite wohlverstanden mindestens so betonen – umgekehrt rundet sich das Lokale erst auf dem globalen Hintergrund ab. Lokal und global – was soll der Gegensatz, das eine ist so nötig wie das andere: ohne das Lokale ist man heimatlos im wahrsten Wortsinn, und ohne das Globale ist man provinziell im schlimmsten Wortsinn. Das mag eine banale Einsicht sein; ich meinerseits jedoch bin zu ihr nicht zuletzt durch die Arbeit an den Annalen gelangt. Mir sei sie eine Verpflichtung.

Paul Widmer

Dank an Paul Widmer

1974 hobst Du die «Toggenburger Annalen» aus der Wiege. Seither bist Du fünfmal Pate gestanden, Jahr für Jahr mit gestärktem Selbstvertrauen. Manuskripte erdauern, Termindruck ertragen, Bettelstab schwingen, alles hast Du auf Dich genommen im Bewusstsein der guten Sache. Aber wenn Du die Mitarbeiter zum Neujahrstrunk in irgend ein verwunschenes Toggenburger Wirtshaus einladen konntest, waren die Sorgen und Nöte vergessen – bis zum nächsten Mal.

Nach bestandenem Examen in Geschichte, packte auch Dich, wie viele Toggenburger zuvor, das Fernweh. Das Parkett der grossen Welt lockte. Nach zögernden Schritten in der diplomatischen Schnupperlehre in Genf hast Du die Siebenmeilenstiefel herausgeholt und bist nun Zaungast bei der UNO in New York.

Kurz vor Deiner Abreise hast Du Rolf App und mir die «Annalen» anvertraut. Als Freunde nahmen wir an und ahnten nicht, wie schwierig die «Entbindung» sein würde. Aber Dein Erbe verpflichtet. Du hast binnen weniger Jahre eine Toggenburger Zeitschrift geschaffen, die nicht mehr aus dem heimatkundlichen Schrifttum unseres Kantons wegzudenken ist. Dafür sind wir Dir und den Herren Gebrüder Fischer, welche den Druck betreuten, von Herzen dankbar.

Auch wenn nun andere Pferde vor den Karren gespannt sind, so behalten wir doch das gleiche Ziel im Auge, nämlich die Geschichte, die Kunst und die Kultur unserer Heimat Toggenburg und ihrer Randgebiete wissenschaftlich und doch allgemein verständlich zu vertiefen und weiterzutragen. Die Buchdruckerei E. Kalberer in Bazenheid, mit Franz und Rolf Kalberer, nehmen die anspruchsvolle Tradition ihres Vaters, welcher von 1941–1960 die «Toggenburger Kalender», bzw. «Toggenburger Heimat-Jahrbücher» herausbrachte, wieder auf.

Wir hoffen, dass die «Annalen» auch in neuer Aufmachung einen dankbaren Leserkreis in- und ausserhalb des Toggenburgs finden.

Dr. Bernhard Anderes